Freitag, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10140. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Die Eröffnung des Landtags fand durch den Kaiser statt. Derselbe begrüßt in der Thronrede den neugewählten Landtag und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung in dem Vertrauen auf das Entgegenkommen beider Häuser des Landtags während der neuen Legislaturperiode eine sichere Stütze für die segensreiche Entwickelung der Gesetzgebung und für die Erfüllung der Bedürfnisse des Landes finden werde. Die Staatseinnahmen des nächsten Etatsjahres konnten so hoch wie 1876 veranschlagt werden und bieten bei angemessener Beschränkung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben die Mittel, um die bisherigen Leistungen in Allen Gebieten der Staatsverwaltung aufrecht zu erhalten und neuen dauernden Ansprüchen gerecht zu werden. Unter den vorzulegenden Gesetzentwürfen wird der umgearbeitete Gesetzentwurf wegen anderweitiger Einrichtung des Berliner Zeughauses hervorgehoben. In der Sammlung der Trophäen des Kriegsruhms und der die Entwickelung des vaterländischen Kriegswesens bezeichnenden Erinnerungen solle kommenden Geschlechtern ein würdiges Denkmal der Thaten der Vorfahren hinterlassen werden. Der Kaiser gedenkt schließlich seines kürzlich begangenen militärischen Jubiläums und der dabei ihm dargebrachten zahlreichen rührenden Beweise von treuer Anhänglichkeit, welche ein werthvolles Erbtheil der preußischen Könige sind. „Indem ich meinen innigen Dank dafür von dieser Stelle ausspreche, darf ich in der Bewährung der mein Volk erfüllenden Gesinnung eine sichere Bürgschaft dafür erblicken, daß Preußen in treuer Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freisinniger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem deutschen Reiche fort und fort erfüllt. Zum weiteren Ausbau des Staatswesens in dieser doppelten Richtung rechne ich auf Ihre freudige Mitwirkung.

Konstantinopel, 11. Jan. Die heutige Conferenzsitzung ist ebenfalls resultatlos geblieben. Die Differenzen zwischen den Vertretern der Mächte und der Pforte bezogen sich namentlich darauf, daß die Pforte darauf beharrte, die Intervention der Mächte bei der Ernennung der Generalgouverneure und die Einsetzung einer internationalen Commission zurückzuweisen. Die Vertreter der Mächte befanden sich während der Debatte in Uebereinstimmung. Nächste Sitzung: Montag. Es verlautet, die Vertreter der Mächte würden alsdann von der Pforte neue endgültige Antwort auf das Entschiedenste verlangen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

* [Reichstagswahlen.] **Posen:** Stadt: Rittergutsbesitzer v. Turnow (Pole) gewählt. **Zabern:** Redacteur Schneegans (Autonomist) gegen den Candidaten der Protestpartei gewählt. **Hagenau:** Bürgermeister Nessel (Autonomist) siegte gegenüber Hartmann (ultram.). **Straßburg i. E.** Nach den vorläufigen Ermittelungen wird für den Straßburger Landkreis North (Autonomist), welchem der bisherige Abg. v. Schauenburg als Gegen-Candidat gegenüberstand, als gewählt angesehen. **Stuttgart:** Im 1. Wahlkreise: Hölder (nat.-lib.), im 3.: Huber wiedergewählt. **Kaiserslautern:** Dr. Zinn (Fortsch.) wiedergewählt. **Köln:** 1. Wahlkreis der Rheinprovinz: Advokat-Anwalt Schenk (cleric.) 9567 gegen v. Forckenbeck 5551 Stimmen. **Augsburg:** 1. Wahlkreis von Schwaben: Marquard-Barth (nat.-lib.) 5269 von 9500 abgegebenen Stimmen. **Aachen:** 3. Wahlkr. des Reg.-Bezirks Aachen: Max v. Biegeleben (Centr.) 3558, Caplan Laaf-Essen (soc.) 2525 und A. Deutz (lib.) 1039 von 7125 abgegebenen Stimmen. eng. Wahl nothwendig. **Flensburg:** (Stad). 2. Wahlkr. von Schleswig-Holstein: Hinschius (nat.-lib.) 1444 gegen Krüger (Däne) 1232 St. **Hamburg.** 1. Wahlkreis: Möring (nat.-lib.) 11 774 gegen Geib (Socialdem.) 8881 Stimmen. 2. Wahlkreis: Bauer (Candidat der Ortsvereine) 11 924, Hartmann (Socialdem.) 10 658 Stimmen. 3. Wahlkreis: Wolffson (Fortschritt) 10 273, Breuel (Socialdem.) 5797 Stimmen. In der Stadt **Kassel** erhielten: Bähr (nat.-lib.) 3795, Frick (Socialist) 2076, Schulze-Delitzsch (Fortschr.) 328, Hopt (Particularist) 178 Stimmen. **Magdeburg:** v. Unruh (nat.-lib.) 4932, Bracke (Socialdem.) 2685, Träger (Fortschr.) 2085, Majunke 214, Deppe 101 Stimme. Eng. Wahl zwischen den beiden Erstgenannten. **Stettin.** Der bisherige Vertreter Oberlehrer Schmidt (Gruppe Löwe) wurde mit 5085 Stimmen wiedergewählt. Von seinen Gegencandidaten erhielt Graßmann 2517 und der Candidat der Socialdemokraten, Kapell, 2102 Stimmen.

Breslau, 11. Januar. Der Ausschuß des Wahlvereins der Nationalliberalen hat beschlossen, bei der engeren Wahl zwischen Hänel und dem Socialdemokraten Kräcker den ersteren zu unterstützen. Bei der engeren Wahl zwischen Lasker und dem Socialdemokraten Bäthke wird seitens der Fortschrittspartei voraussichtlich Lasker unterstützt werden.

Versailles, 11. Januar. Der Senat hat den Auslieferungsvertrag mit England genehmigt und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Deputirtenkammer wurde vom Finanzminister das Budget pro 1878 vorgelegt.

Washington, 11. Januar. Der Finanzminister kündigt an, daß er demnächst 10 Mill. Dollars 5/20er Bonds zurückzahlen werde. — Die Commission des Repräsentantenhauses für die Präsidentenwahl hat erklärt, daß dem Senate nicht das Recht zustehe, über die Giltigkeit der Präsidenten-Wahl zu entscheiden. Die Prüfung der Wahlen könne nur nach einem Modus erfolgen, der auch von dem Repräsentantenhause genehmigt sei, da dem Repräsentantenhause in dieser Frage das gleiche Recht zustehe wie dem Senate.

Danzig, 12. Januar.

Soweit sich die Wahlnachrichten bis heute übersehen lassen, ist der Kampf zwischen den liberalen Parteien fast überall ihren gemeinsamen Gegnern zu Gute gekommen, keiner Partei aber so sehr, als der socialdemokratischen, ja diese hat so große Erfolge aufzuweisen, wie sie dieselben trotz ihrer enormen Agitation garnicht erwartet hat. Als vor drei Jahren die Socialdemokratie neue Sitze eroberte und in vielen Wahlkreisen erhebliche Minoritäten erzielte, da fuhr ein Schreck in die Bürgerschaft, der in reactionärem Sinne wirkte. Wie uns heute aus Berlin geschrieben wird, rechnet man in den Regierungskreisen nach den amtlich eingegangenen vorläufigen Nachrichten, daß sich die Zahl der socialdemokratischen Sitze im Reichstage durch die Wahl von 9 auf 40 steigern wird. Möglich, daß dies übertrieben ist oder durch Stichwahlen zu Gunsten anderer Parteien noch abgeschwächt wird, jedenfalls wird man sich mit dem Umstand vertraut machen müssen, mit einer nicht mehr verschwindenden, sondern in das Gewicht fallenden Zahl von Mitgliedern im Reichstage rechnen zu müssen, welche nach der bisherigen Haltung der Partei zu urtheilen, lediglich darauf ausgehen, die Reichstagsthätigkeit überhaupt resultatlos zu machen und in ihrer Verbindung mit anderen oppositionslustigen Elementen leicht sehr große Schwierigkeiten bereiten können. Die von der „Vossischen Zeitung" angestellten Berechnungen, daß die Fortschrittspartei zusammen mit den oppositionellen Fractionen im künftigen Reichstag die Majorität haben würde, könnte sich leicht bewahrheiten, nur würde die Partei der „Voss. Ztg.", wenn sie sich, was wir nicht glauben, in jene Gruppen einreihen wollte, wahrscheinlich nur eine untergeordnete Rolle gegenüber den von Hrn. Windthorst und Hrn. Bebel geführten Parteien ausmachen. Jedenfalls trägt der künftige Reichstag zum ersten Male eine völlig veränderte Physiognomie; doch wird sie nicht der Absicht Derjenigen entsprechen, welche der Wahlbewegung eine andere Richtung gegeben haben. Wir sagten sogleich nach der Kriegserklärung der Fortschrittspartei an die Nationalliberalen, daß die Führer jener Partei die Zeichen der Zeit vollständig falsch gedeutet hätten; wir wünschten, daß sich dies weniger bewahrheitet hätte, als es geschehen.

Was wir nun am meisten fürchten, ist, daß die Fortschritte der Socialdemokratie in den Kreisen des Bürgerthums wieder eine mehr reactionäre Gegenströmung veranlassen könnten, die zu reactionären Maßregeln auf socialem Gebiete treibt. Solche Maßregeln können aber der Socialdemokratie nur in die Hände arbeiten. Festes Zusammenstehen aller liberalen und gemäßigten Elemente des Bürgerthums, eifriges Studium der socialen Fragen, Abstellung aller wirklichen Mißstände und kaltes Blut den Superlativen der socialistischen Agitation gegenüber: das allein kann uns vor dem weiteren Umsichgreifen der socialistischen Gefahr bewahren; reactionäre Maßregeln auf socialem Gebiete, staatsanwaltliche Chicanen müssen aber das Gegentheil bewirken. In Berlin hat Staatsanwalt Tessendorf gewiß mit den Socialdemokraten nicht glimpflich verfahren, er hat gethan, so viel er konnte, er hat die socialistischen Vereine aufgelöst, und die Zahl der für die socialdemokratischen Candidaten abgegebenen Stimmen ist in drei Jahren von 13 000 auf 34 000 gewachsen. Als die versammelten Socialisten am Abende des Wahltages erfuhren, daß sie ihre größten Siege gerade an den Punkten der eifrigsten Thätigkeit des Staatsanwalts erkämpft, brachten sie ein Hoch aus auf Herrn Tessendorf, der durch seine „Wühlereien" gegen die Socialdemokraten die Letzteren zu erhöhter Thätigkeit angespornt habe. Wir fürchten aber, daß jene reactionäre Gegenströmung nicht ausbleiben wird. Zunächst werden die nicht socialistischen bürgerlichen Parteien sich gegenseitig die Schuld an dem Wachsthum der Socialdemokraten in die Schuhe schieben, diese und jene specielle Ursache hervorheben, welche eine andere Partei veranlaßt und schließlich solche Maßregeln verlangen, welche in ihren sonstigen Parteikram passen. Solcher Parteizwist bessert die Sache natürlich nicht um ein Haar, und der gemeinsame Gegner lacht sich ins Fäustchen.

Die meisten der fälligen Berliner Briefe sind uns nicht zugegangen, ebenso sind die Berliner Zeitungen ausgeblieben mit Ausnahme der „Post". Das freiconservative Blatt verlangt, daß die Fortschrittspartei infolge des durch ihre Wahltactik veranlaßten Wahlresultates „in Sack und Asche Buße thue", sonst werde „die Berliner Bürgerschaft aus sich heraus die Kraft finden, ihm Verderben auszustoßen." Wir glauben, daß in der Fortschrittspartei sich nach dem Ausfall der Wahlen auch innerlich eine große Wandelung vollziehen wird.

Im Elsaß ist ein verhältnißmäßig günstiges Resultat zu verzeichnen. Die bisherigen Vertreter waren die drei Protestler Lauth, Tausch und Häfely, welche nach dem Proteste gegen die Annexion den Reichstag verließen, ohne formell das Mandat niederzulegen, und fünf Ultramontane, die in den Commissionen nicht mitarbeiteten und nur im Plenum ihre fortwährenden Anklagen erhoben. Jetzt haben die „Autonomisten" mehrere Sitze errungen, die sich zwar auch vorläufig nicht aufrichtig Deutschland anschließen, aber auch den französischen Standpunkt nicht schroff betonen. Ihr Wahrspruch ist „Elsaß für die Elsässer". Sie wollen im materiellen Interesse der Reichslande an den Arbeiten des Reichstags theilnehmen.

Die Conferenz in Konstantinopel führt noch ihr kümmerliches Dasein fort. Der Pariser „Temps" berichtet: „Auf die Frage wegen eventueller Wiederaufnahme der europäischen Conferenz in Venedig hat die russische Regierung die Ansicht ausgesprochen, sie sehe den Nutzen einer solchen Versammlung nicht ab, da die Versammlungen, die den Zweck hätten, die in Betreff der Türkei zu ergreifenden Maßregeln zu ordnen, sehr wohl auch unter den jetzt in Konstantinopel tagenden Bevollmächtigten stattfinden könnten, angenommen, daß, wie natürlich wäre, die ottomanischen Vertreter nicht daran Theil nehmen wollten." — Einem an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte zufolge hätte sich Deutschland gegen den Abschluß der Militär-Convention ausgesprochen, welche den eventuellen Durchmarsch der Russen durch Rumänien zum Zweck hätte. Der „Temps" sagt dazu: „Wir haben zwei Nachrichten aus Bukarest, die uns die Annahme gestatten, daß Fürst Bismarck in Beantwortung der von Rumänien an ihn gerichteten Frage sich, nachdem er auf die Innigkeit in den zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Beziehungen hingewiesen, zu Gunsten eines solchen Actes ausgesprochen habe, der den angegebenen Zweck habe, wobei er jedoch die Ansicht ausgesprochen, es dürfte zweckdienlich sein, den Abschluß bis zu der Epoche zu vertagen, wo der Durchmarsch russischer Truppen durch die Fürstenthümer nahe bevorstehen würde."

Deutschland.

△ **Berlin, 11. Januar.** Der Bundesrath hat heute seine regelmäßige Sitzung ausfallen lassen, da Material für die Berathung nicht vorbereitet ist; an Vorlagen ist außer dem erwähnten Bericht über die Thätigkeit der Commission zur Bearbeitung eines Civilgesetzbuches nichts vertheilt worden. Die Hauptarbeit entwickelt sich jetzt im Reichskanzleramt bezüglich der Aufstellung des Reichshaushaltsetats. Ist für denselben durch den kürzlich beschlossenen Etat für das erste Quartal auch in gewisser Hinsicht vorgearbeitet worden, und wird es sich für den größten Theil der Aufstellungen auch um dieselben Normen handeln, so hören wir doch, daß für wichtige Ressorts sehr erhebliche Aenderungen gegen die Vorjahre in Aussicht stehen. Es finden namentlich wegen des Militär-Etats zur Zeit noch Berathungen statt, welche über dessen Fertigstellung noch längere Zeit erfordern dürften. Schwerlich werden nach unseren Informationen die Arbeiten überhaupt soweit vorgerückt sein, um die Entwürfe vor Anfangs Februar auch nur zum Theil an den Bundesrath gelangen zu lassen; damit scheint es denn auch noch fraglich, ob es möglich sein wird, den Reichstag vor Ende Februar zu berufen und somit vor Anfangs März in demselben die Etatsberathung beginnen zu können. — Fürst Bismarck ist noch immer leidend und wird daher schwerlich der morgenden Landtagseröffnung beiwohnen können. Der Kronprinz hat den Reichskanzler in den letzten Tagen wiederholt besucht und längere Zeit mit demselben conferirt. Der älteste Sohn des Fürsten, Graf Herbert Bismarck, welcher bisher der deutschen Gesandtschaft in Bern attachirt war, wird als Legationssecretär zur deutschen Botschaft in Wien versetzt werden.

— Die „Prov.-Corr." schreibt: Das königliche Haus ist in lebhafter Sorge um Ihre königliche

---

Der Prophet von Chelsea.

Nur wenigen ist es vergönnt — schreibt der Londoner Correspondent der „Fr. Ztg." — Thomas Carlyle in seiner Einsamkeit in Chelsea besuchen oder wie derselbe meint, stören zu dürfen. Keine literarischen Abende, keine ästhetischen Soiréen bei dem Biographen von Friedrich dem Großen, dem Erfinder des Assa foetida und dem Verfasser der französischen Revolution. Ungleich Macaulay, haßt er es, sich in einer „Pose" zu zeigen, sich von einem glänzenden Zirkel bewundern und wie ein Orakel sprechen zu hören. Seine Unterhaltung mit einem Freunde bildet wirklich ein Gespräch, und nicht blos einen ununterbrochenen Monolog, bei welchem der „andere" stets nur die Rolle der Pagode im Narciß zu spielen hat.

Allein es ist eben nicht leicht, zu einem solchen Gespräche mit Carlyle zu gelangen. Alte erprobte Freunde, oder einige wenige jüngere Männer, welche er selbst in sein Haus bittet, und in deren Auswahl er sich viel mehr vom Charakter wie von brillanten Leistungen leiten läßt, bilden seine Gesellschaft. Allein er giebt keine Gesellschaft, er hat keinen „Salon," in welchem alles kleine Silber mit Effect von noch kleineren Händen der Welt dargeboten und schale Witze und leere Phrasen gedrechselt werden, durch welche jeder den anderen zu überbieten und zu brilliren sich bemüht. Diese Art der Unterhaltung haßt Carlyle aus voller Seele, und mit Berserkerwuth, könnte man sagen, schüttet er seinen Hohn und Grimm auf alle aus, die blos „scheinen" wollen, ohne wirklich etwas rechtes zu sein. Wie in seinen Büchern, so überrascht er auch in der traulichen Unterredung mit einem Freunde oft durch die vulkanischen Ausbrüche, mit denen er die gegenwärtige Neigung, nur brilliren zu wollen, geißelt.

Carlyle ist ein leidenschaftlicher Raucher. Mit ungeheurer Heftigkeit stößt er aus seiner Thonpfeife die Dampfwolken heraus, wenn er sich über einen Gegenstand ereifert, und man würde dann dem alten Herrn mit den harten Zügen, dem eisgrauen Barte und struppigen Haaren, der so voll Feuer und Leben spricht, kaum seine achtzig Jahre ansehen. Was am meisten in der Unterhaltung mit Carlyle anzieht, das sind die fast wunderbaren Paradoxen, die anscheinend absurdesten Ueberraschungen, an denen er in seinen Gesprächen wie in seiner Logik so reich ist. So abgeneigt er auch Unterhaltungen coram publico ist, so bleibt er doch auf seinen langen Spaziergängen durch die unendlichen Vorstädte von London mit einem vertrauten Freunde nichts weniger als einsilbig oder übelgelaunt, sondern plaudert im wahren Sinne des Wortes über bedeutende Fragen der Literatur oder der Politik auf das Eingehendste und ohne sich empfindlich zu zeigen, wenn seine Ansichten auf gehörige Opposition stoßen. Auf diesen Spaziergängen, und insbesondere in der Nähe seines Hauses pflegt es manches Mal zu geschehen, daß neugierige und vordringliche Jäger nach Merkwürdigkeiten sich ihm zuweilen in den Weg stellen, so daß oft nur die derbsten Worte diese Herren verjagen können. Einer derselben besaß die Unverschämtheit, an Carlyle heranzutreten und ihn zu fragen, ob er ihn denn ansehen dürfe.

Guck nur zu, antwortete er, mir wird es nichts schaden und Dir nichts nützen, und ging rasch weiter.

Täglich des Morgens kann man Carlyle seinen langen Spaziergang antreten sehen; seinen Kopf bedeckt ein weiter breitrandiger Hut, der ihm in früheren Jahren, als diese Art von Hüten in England noch wenig bekannt war, viel Verdruß auf der Straße bereitete.

Früher arbeitete Carlyle viel in seinem Garten und in einem kleinen Zimmer seines Hauses. Seit dem Tode seiner Frau ist der Salon sein Arbeitszimmer. Und Carlyle nennt Arbeiten nur das wirkliche Produciren, im Gegensatz zu Lesen und Studiren. Seine Arbeitszeit ist täglich von elf Uhr bis zwei, nicht länger aber auch nicht weniger.

Sein Arbeitszimmer, der Salon des Hauses, zeugt von seiner Vorliebe für den preußischen König, dessen Biographie er so wunderbar geschrieben.

Eine ganze Seite der Wand nimmt das Bild von Pesne ein, „der kleine Tambour", welches Friedrich und seine Schwester, die spätere Markgräfin von Bayreuth, als Kinder darstellt, Friedrich mit einer Trommel, auf die er kräftig schlägt. An der anderen Wand hängt ein großes Porträt der Markgräfin in der Blüthe ihrer Schönheit, neben ihr Friedrich als König mit dem Dreispitz auf dem Kopfe. Ihm gegenüber ein Porträt von Voltaire als „le roi Voltaire", wie er in der comédie française gekrönt wird. Gerade unter dem Bilde der reizenden Markgräfin sehen wir das ernste Antlitz Cromwell's, zu dessen größten Bewunderern Carlyle gehört. Das Speisezimmer ist ebenfalls reich an Gemälden; der größte Schatz ist ein Porträt Goethe's, von diesem dem jungen Carlyle im Jahre 1825 als Geschenk gesendet mit dem folgenden Autograph Goethe's unter dem Bilde:

> Liegt Dir gestern klar und offen,
> Wirst Du heute kräftig frei
> Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
> Das nicht minder glücklich sei.
>
> Weimar, 7. November 1825.

Carlyle erhielt dieses Bild, als er die vortreffliche Uebersetzung von „Wilhelm Meister" vollendet hatte. Die andern Bilder des Speisesaales sind Portraits von Jean Paul, diesem deutschen Vorbilde des englischen Philosophen und Herrn des Hauses, von Luther, dann ein schöner Stahlstich „Der alte Ziethen vor seinem Könige sitzend" und mehrere Portraits von Carlyle selbst. Eine Büste und das Modell einer Statute von Böhm vervollständigen nebst einer Copie der berühmten Worcester Vase, die Friedrich dem Großen gewidmet wurde, den künstlerischen Hausrath dieses Zimmers.

Sonderbar und gewiß höchst charakteristisch für den Mann ist seine ungeheuer kleine Bibliothek. Vielleicht kein großer Schriftsteller in Europa besitzt so wenige Bücher wie Carlyle. Deren Stelle muß sein merkwürdiges Gedächtniß ersetzen, mit dem er jedoch nicht prahlt, sondern das er nur für sich benutzt, um aus demselben zu schöpfen, was andere aus großen Büchersammlungen zusammentragen. Ein Buch, das Carlyle gelesen, besitzt für ihn keinen Werth mehr und Biblioman ist er schon gar nicht. Zeitungen liest er nur wenige.

Das Haus in Chelsea verdient in Zukunft als Merkwürdigkeit gezeigt zu werden. Mit Ausnahme des „Sartor Resartus" schrieb Carlyle in demselben alle seine Werke.

Hoheit die Prinzessin Karl, welche seit einiger Zeit an einem schweren, möglicher Weise langwierigen inneren Leiden darnieder liegt.

— Mit der Ausgabe der lang erwarteten goldenen Fünfmarkstücke soll noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden. Voraussichtlich wird sich die neue Münze wegen ihrer Kleinheit keiner günstigen Aufnahme im Publikum zu erfreuen haben, da dies schon über die 20-Pfennigstücke seine Klagen ergießt; wiewohl mindestens eben so kleine Silbermünzen in England seit mehreren Jahrzehnten im Umlaufe sind, ohne daß man darüber Klagen hört. Uebrigens stehen beide Fälle keineswegs gleich. Ein Fünfmarkstück wird man schon etwas achtsamer behandeln als ein 20-Pfennigstück. Und zugleich ist der Gewinn nicht zu verkennen, der darin liegt, bis zu 5 Mk. hinab vollgiltiges Courant zu besitzen. Die zu hoch reichende Grenze der Scheidemünze ist eine der lästigen Seiten der Goldwährung und deren Milderung ist ein recht schätzenswerther Gewinn.

Holland.

Amsterdam, 6. Januar. Endlich hat das Ministerium Heemskerk ein oft gegebenes Versprechen eingelöst und den Kammern das von liberaler Seite sehnlichst erwartete **Volksschulgesetz** vorgelegt. Die Volksschule wird darin für confessionslos erklärt, alle confessionellen Privatschulen gewährten Unterstützungen fallen in Zukunft fort, die Gehälter der Lehrer werden verbessert und die Gemeinden werden künftig genöthigt sein, Schulgeld zu erheben. Andererseits aber soll auch der Privatunterricht ein von allem Zwang befreiter und ungehinderter sein. Diese letztere Bestimmung erregt in liberalen Kreisen nicht geringen Anstoß. Denn während die Gemeinde-Schulen durch Erhöhung der Lehrergehälter — eine übrigens sehr nothwendige Maßregel — kostspieliger werden und gezwungenerweise durch Einführung oder Erhöhung des Schulgeldes ihre Ausgaben decken müssen, wird es den Ultramontanen künftig noch leichter gemacht als bisher, durch Errichtung confessioneller Freischulen den Bestrebungen des Liberalismus entgegen zu wirken und eine Bevölkerung groß zu ziehen, die in starrer Unwissenheit nur den Befehlen der schwarzen Internationale folgt. So wie die Vorlage jetzt ist, sind nur Wenige mit derselben zufrieden und es bedarf noch heißer Kämpfe, ehe sie zum Gesetz wird.

Schweiz.

Bern, 8. Jan. Die **Tessiner Angelegenheit** nähert sich ihrer Lösung. Bekanntlich soll nach den Beschlüssen der Bundesversammlung der tessinische Staatsrath im Verein mit dem Bundesrath dafür sorgen, daß bei den bevorstehenden Großrathswahlen jede Beeinflussung der Wähler verhütet werde. Der Bundesrath hat sich nun mit dem tessinischen Staatsrath in Verbindung gesetzt und ihn aufgefordert, ihm seine Ansichten über Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles mitzutheilen. Wahrscheinlich wird sich der Staatsrath bei Abgabe seines Gutachtens, seiner Zusammensetzung entsprechend, in zwei Gruppen theilen, die einander durchaus entgegengesetzte Ansichten vertreten werden. Der Wahlkampf in Tessin hat inzwischen seinen Anfang genommen und die ihn einleitende Polemik in der Presse läßt an Leidenschaftlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig.

— Dem Winterthur. „Landboten" wird aus Bern geschrieben: „Die bekannte **Gortschakoff-Attentäterin Dobrowolska** kann, weil an zeitweiligem Irrsinn leidend, nicht vor den Geschworenen erscheinen; die Anklage gegen sie ist aufgehoben und es wird die Irre nächstens in Begleitung von zwei Wärtern an die russische Grenze geführt und von dort durch die russischen Behörden in die große Irrenanstalt bei Kasan gebracht werden. Die Kosten des Criminalprozesses trägt Bern, diejenigen des Transports Rußland. Mag sein, daß die Dobrowolska zeitweilig irrsinnig ist; Rußland wird nun dafür sorgen, daß sie es ganz wird und ihre lichten Momente, wo sie über russische Willkür sich beschweren kann, nicht wiederkehren. Und da es sieht, wie willfährig die Schweiz ihm seine widerspänstigen Unterthanen zuschickt, so wird es nun bei jeder Gelegenheit seine Auslieferungsbegehren wiederholen. Das eine Mal wird es ein gemeiner Verbrecher, das andere Mal ein unheilbar Irrsinniger sein, welchen es verlangt, um ihn wegen politischer Vergehen zu bestrafen. Hätte die Schweiz wirklich nicht genug Geld gehabt, um die Dobrowolska zu behalten, oder hat sie das Gefühl für die eigene Ehre und Würde verloren.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. In der heutigen **Senatssitzung** las der Präsident ein Schreiben des Bischofs von Versailles vor, worin dem Präsidenten des Senats die Anzeige gemacht wird, daß am nächsten Sonntage die gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Fürbitte in der Kapelle des Schlosses von Versailles abgehalten wird. Hierauf schritt der Senat zur Wahl seines Präsidenten. Bei der Präsidentenwahl betheiligten sich 239 Senatoren. Das Ergebniß war: 42 weiße Stimmzettel, ausgedrückte Stimmzettel 197; davon lauteten für Audiffret-Pasquier 195 Stimmen, 2 für Duclerc. Audiffret-Pasquier ist also wiedergewählt worden. Die Legitimisten und Bonapartisten nahmen an der Abstimmung keinen Antheil. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: General Ladmirault mit 215, Kerdrel mit 215, Duclerc mit 200, Graf Rampon (an Stelle des ins Cabinet getretenen Martel) mit 165 Stimmen. Die früheren Secretäre und Quästoren wurden wiedergewählt.

Spanien.

— Man wird sich des Zwistes erinnern, welchen Spanien zu Anfang des vorigen Jahres mit dem **Räuber-Sultan von Sulu** ausfocht. Am 29. Februar 1876 stürmten spanische Truppen die Residenz dieses Piratenherrschers, anscheinend aber war, ähnlich wie bei dem holländisch-atschinesischen Kriege, neben der Unterdrückung der Seeräuberei bei dieser Unternehmung der Wunsch maßgebend gewesen, die südlich von den Philippinen gelegenen Sulu-Inseln den spanischen Besitzungen in Ostasien hinzuzufügen. In dieser Angelegenheit berichtet ein Berliner Correspondent der „Daily News", daß **deutsche** und englische Kriegsschiffe nach den Philippinen entsandt worden seien, um den Quälereien, welche die Spanier angeblich aus Kriegsrücksichten dem fast ausschließlich in deutschen und englischen Händen befindlichen Handel auferlegten, Einhalt zu thun; außerdem werde Spaniens Oberhoheit über die Sulu-Inseln von deutscher Seite nicht anerkannt. Ob letztere Muthmaßung nicht nur etwa ein Nachklang der Deutschland vor einigen Jahren untergeschobenen Absicht ist, die Philippinen käuflich von Spanien zu erwerben, möge dahingestellt bleiben. — In spanischen Kreisen sucht man dem mit Deutschland und England wegen der Sulu-Inseln spielenden Zwist eine möglichst geringe Bedeutung beizulegen. Derselbe sei durchaus nicht politischer, sondern rein handelsrechtlicher Natur. Man sei auf dem besten Wege, über den Schiffsverkehr nach den Sulu-Inseln ein endgiltiges Uebereinkommen zu erzielen. Die Behauptung von der Entsendung deutscher und englischer Kriegsschiffe nach den Philippinen müsse als irrthümlich angesehen werden.

England.

Die **Londoner Zollbehörden** haben dieser Tage einen Versuch unterdrückt, der ihrer Ansicht nach jedenfalls der Beginn eines höchst gemeinschädlichen Handels war. Sie confiscirten in Gemäßheit der ihnen durch eine gewisse Parlamentsacte ertheilten Gewalten eine harmlos aussehende Flüssigkeit, die sich nach einer Analyse als **Nicotin** herausstellte. Obwohl die Qualität der aus Hamburg importirten Flüssigkeit nur sehr gering war, bildete sie doch den Extract von 2500 Pfund Tabakskehricht mit Alkohol vermischt. Man glaubt, der Hamburger Importeur beabsichtigte sein Erzeugniß als ein Mittel zur Verwandlung des ordinären Yorkshirer Krautes in den feinsten Havannatabak zu verwenden. Die Commissäre der Zölle behielten eine Probe für ihr Museum und ließen den Rest nach dem Verschiffungshafen zurückgehen.

Danzig, 12. Januar.

* An der **Nogat** scheint die Gefahr des **Eisganges** glücklich vorüber zu sein. Der Eisgang scheint diesmal seinen Weg in Folge der Eisstopfung bei Marienburg hauptsächlich durch die **Weichsel** genommen zu haben. Das Wasser ist bei Marienburg um 4 Fuß **gefallen** und es sind daher die Eiswachen abgezogen. Mehrere Eisstopfungen liegen zwar noch im Strome fest, dürften aber jetzt nicht mehr gefährlich sein. In den überschwemmten Gebieten ist das Wasser an mehreren Stellen ebenfalls um einige Zoll gefallen, gewachsen ist es nirgend.

Die **untere Weichsel** ist heute schon auf weiten Strecken eisfrei, doch kommen noch immer einzelne Eisstopfungen herab. Die Eissprengungen, welche in den letzten Tagen bis zur Dirschauer Brücke gediehen waren, haben sich also als sehr nützlich erwiesen und die Gefahr wesentlich gemildert. Gefahrdrohend war nur noch die Eisstopfung bei **Fordon**, doch hat sich neuerdings auch diese gelöst und ist mit ungeheuerem Druck bei **Graudenz** vorbeigekommen. Bei Thorn und Graudenz ist der Eisgang jetzt vorüber, doch meldet ein Telegramm aus **Thorn** von heute Vormittag, daß sich bei einem Wasserstande von 8 Fuß 1 Zoll dort jetzt **frisches Grundeis** bilde.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] **Terespol-Culm**: per Kahn bei Tag und Nacht; **Warlubien-Graudenz**: bei Tag und Nacht unterbrochen; **Czerwinsk-Marienwerder**: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Zu den **Reichstagswahlen** am hiesigen Orte werden uns auch heute noch manche kleinen Züge mitgetheilt, die namentlich beweisen, mit welchem außerordentlich regen Eifer die ultramontane Partei auch hier diesmal die Wahl-Agitation betrieben hat. In einem Wahlbezirk erschien der Sohn eines kranken Wählers, um für seinen Vater die Stimme abzugeben. Als er zurückgewiesen wurde, ward der Vater in einem Krankenstuhle herbeigetragen. Ebenso haben es an vielen Orten die Polen gemacht. Und die Liberalen? — Im **Danziger Landkreise** war z. B. auch nach den uns weiter zugegangenen Mittheilungen die Betheiligung an vielen Orten sehr rege. Auf der Nehrung die sonst für die liberale Sache ziemlich den Ausschlag giebt, scheinen die Eisgangsgefahren wesentlich zu der matten Betheiligung beigetragen zu haben, aber auch im Werder waren die Wähler zum Theil ziemlich lässig. In Herrengrebin sind von 31 Wahlberechtigten 19 Stimmen abgegeben, und zwar 18 für Albrecht, 1 für Mühl, in Kl. **Zünder** erhielten Albrecht 14, v. Gramatzki 48, Mühl 2; in **Wotzlaff** Albrecht 46, v. Gramatzki 1, Mühl 23; in **Herzberg** A. 25, Gr. 1, M. 20; in **Wossitz** A. 34, Gr. 2, M. 3; in **Landau** A. 11, Gr. 21, M. 3; in **Gemlitz** A. 6, M. 54; in **Schmeerblock** A. 27, Gr. 11; in **Letzkau** A. 46, Gr. 36, M. 6; in **Schönau** A. 41, M. 3; in **Pröbbernau** stimmten von 235 Wählern nur 53, und zwar 10 für Albrecht, 43 für v. Gramatzki; in **Fischerbabke** 66 für A., 2 für v. Gr.; in **Steegenerwerder** 29 für A., 1 für v. Gr.; in **Straschin** sämmtliche 26 Wähler für Albrecht; in **Senslau-Lagschau** waren von 79 Stimmberechtigten 71 erschienen, von denen A. 25, M. 46 St. erhielten. Das Gesammtresultat stellt sich in den 39 Wahlbezirken, aus denen uns jetzt Mittheilungen vorliegen, wie folgt: von 3613 abgegebenen Stimmen erhielten **Albrecht** 1415, **v. Gramatzki** 636, Pfarrer **Mühl** 1517, Frhr. v. **Rosenberg** 27 und 18 zersplitterten sich. Die **engere Wahl** zwischen den Herren Albrecht und Mühl ist zweifellos.

Ueber das Ergebniß der Wahl im Kreise **Neustadt-Carthaus** ist auch noch nicht annähernd ein Anhalt zu gewinnen. In **Krockow** bei Neustadt wurden 83 Stimmen für Piper-Smazin und 10 für den Polen Dzialowsky abgegeben; in **Kolkau-Rauschendorf** gaben von 49 Wahlberechtigten 47 ihre Stimme ab, und zwar 28 für Piper-Smazin und 19 für Dzialowski.

Im **Berent-Stargardter** Kreise sind in 6 Wahlbezirken von 1771 abgegebenen Stimmen 977 auf den Polen v. Sierakowski, 655 auf Bürgermeister Ewe in Pr. Stargardt und 149 auf Gerichtsdirector Worzewski gefallen. Ein Schluß auf das Gesammt-Resultat ist auch daraus noch nicht zu ziehen. In **Strauchmühle** waren von 156 Wählern 125 erschienen, welche geschlossen für Bürgermeister Ewe stimmten; in **Gladau** erhielt Ewe 77, Sierakowski 53 Stimmen.

Aus dem Wahlkreise **Marienburg-Elbing** liegen uns so viele vereinzelte Mittheilungen vor, daß wir nur aus einigen Orten das Special-Resultut angeben: In **Marienburg** stimmten für Hausburg 344, für Dalcke 97, für Bader 160, für den Socialdemokraten Hurlemann (Maurer in Hamburg) 105; in **Tiegenhof** für Hausburg 184, Dacke 2, Bader 73; in **Mirau** für H. 11, D. 6, B. 8; in **Neuteichsdorf** für H. 17, D. —, B. 11; in **Schönhorst** H. 24, D. 6, B. —; in **Bröske** H. 6, D. 1, B. 5. Nach dem aus unseren Nachrichten sich ergebenden Stimm-Resultat würde hier Herr Hausburg die absolute Mehrheit haben, doch fehlen noch die Zahlen aus vielen ländlichen Wahlbezirken, namentlich aus dem Elbinger Landkreise, welcher den Ausschlag giebt. So weit unsere detaillirten Nachrichten reichen, hätte Hausburg 2389, Dalcke 812, Boder 918 und Hurlemann 163 Stimmen erhalten. Rechnen wir noch das wahrscheinliche Resultat aus dem Landkreise, so weit sich dasselbe zur Zeit übersehen läßt, hinzu, so wird Hausburg ca. 2600, Dalcke 1425, Boder 1150 und Hurlemann 165 Stimmen erhalten haben. Es käme also auch da zur **engeren Wahl** zwischen Hausburg und Dalcke.

Im Wahlkreise **Stuhm-Marienwerder** sind in den Wahlbezirken, deren Resultate bis jetzt uns vorliegen, von 3764 abgegebenen Stimmen 1859 auf Hrn. v. Winter, 411 auf Frhr. v. Rosenberg und 1493 auf den Polen v. Donimirski gefallen Auch dort steht also engere Wahl in Aussicht. Ebenso steht es im Kreise **Culm-Thorn**, wo, so weit bis jetzt bekannt, 2598 St. für Hrn. Dr. Gerhard, 3547 St. für den Polen v. Szaniecki und 1879 für Herrn Commerzienrath Bischoff abgegeben sind; ebenso im Kreise **Bromberg**, wo für Wehr-Kensau 3133, für den Polen Rogalinski 2343, für Regierungsrath Alsen 2269 und für den Socialdemokraten Finn 106 St. abgegeben sind.

In der Stadt **Graudenz** stimmten für Bieler-Frankenhein 1177, für den Polen Dzialowski 195, für Saucken-Tarputschen 8 und für Prof. Hänel 4 Wähler.

× Für das 2. **Sinfonie-Concert**, welches Herr C. **Ziemssen** morgen im Apollo-Saale des Hotel du Nord veranstaltet, ist es demselben gelungen, die Mitwirkung eines Künstlerpaars zu sichern, welches in musikalischen Kreisen des Auslandes sich schon seit einigen Jahren eines ausgezeichneten Rufes erfreut und nun auch in Deutschland anfängt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es sind dies di Schwestern **Rudolfine** und **Eugenie Epstein**, von denen die Erstere als **Cellistin**, die Letztere als **Violinvirtuosin** unser Concertpublikum morgen erfreuen wird. Einige Daten über die künstlerische Entwickelung der beiden Schwestern, die wir einer Wiener Musikzeitung entnehmen, werden unsern Lesern ohne Zweifel willkommen sein. Ihre erste Ausbildung verdanken die beiden jungen Damen ihrem musikalisch tüchtigen Vater. Seit dem Jahre 1867 waren sie Schülerinnen des Wiener Conservatoriums und erhielten beim Austritt aus jenem Institute die ersten Preise sowie die Gesellschaftsmedaille. Fräul. **Rudolfine Epstein** vervollkommnete ihre Technik unter der Leitung Poppers, später Hilperts, die ja Beide dem Danziger Publikum (letzterer als ehemaliger Cellist des Florentiner Quartetts) bekannt sind. Fräul. **Eugenie Epstein** genoß den Unterricht des Virtuosen **Schreiber**, dann den des Professor **Rollenstein**, welchem sie den großen Ton und die sichere Freiheit des Spiels verdankt. Später theilten sich die Herren **Heißler**, Director **Helmesberger** und Concertmeister **Grün** in Wien in ihren Unterricht. Kein Wunder, wenn die beiden für die Kunst so begeisterten Schwestern in so trefflicher Schule sich zu wahrhaft berufenen Künstlerinnen entwickelten. Im Jahre 1874 unternahmen sie eine größere Concertreise und feierten in Paris und Brüssel wahrhafte Triumphe. Bei **ihrem** Auftreten in Schewenıngen zeichnete sie die dort anwesende Königin von Holland, und in Ostende der König von Sachsen aus. — Am 6. d. M gaben die Schwestern in Wien ein zahlreich besuchtes Concert, in welchem sie sich den rauschenden Beifall des distinguirten Publikums errangen. De Recensent der Wiener „Musik-Zeitung" sagt unter Anderm über diese Leistung: „Der Beifall des wahrhaft entzückten Publikums wandte sich **beiden** Schwestern zu, da jede ihre eigenthümlichen Vorzüge mit gleicher Sicherheit und Bravour geltend machte; wenn die ältere Schwester, Frl. **Rudolfine**, das Cello mit echt künstlerischem Ernst, mit seelenvoller Innigkeit behandelte, so überraschte Frl. **Eugenie** durch lebensprühende Energie des Tons und temperamentvollen Vortrag."

* In der gestrigen Sitzung des **Gewerbevereins** hielt Hr. **Röckner** einen Vortrag über den Dichter „Heinrich von Kleist", dessen hundertjähriger Geburtstag am 10. October v. J. bereits gefeiert ist, während derselbe, wie es sich jetzt herausgestellt hat, erst am 18. October 1877 zu feiern ist. Hr. E. **Schmidt** trug darauf einen Aufsatz vor, in welchem vor dem Gebrauch der Lampen-Cylinder aus Hartglas gewarnt wird, da das Hartglas die Eigenschaft hat, wenn es platzt, sich mit einem Mal in eine große Menge ganz kleiner Stücke zu zerlegen, so daß seine Verwendung bei Sicherheitslampen höchst bedenklich ist. Der Vorsitzende, Hr. Dr. **Möller**, las zum Schluß einen Bericht des Prof. Reuleaux über die Weltausstellung in Philadelphia vor. Die Listen zur Einzeichnung der Theilnahme an dem Stiftungsfest wurden ausgelegt.

* Das „**Gewerbeblatt** für die Provinz Preußen" erscheint seit dem Beginn dieses Jahres nicht mehr als Wochenblatt, sondern in monatlichen Heften, die am letzten Sonntag eines jeden Monats herausgegeben werden. Die Redaction (Fabrikinspector Sack in Königsberg) ist dieselbe geblieben; der Verlag ist aber wiederum auf die Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig übergegangen.

* Versöhnt sich ein **Ehemann mit dem Beleidiger seiner Gattin**, und verzichtet er somit auf die Stellung eines Strafantrags, so wird, nach einem neueren Erkenntniß des Obertribunals, dadurch die beleidigte Ehefrau **nicht gehindert**, selbstständig auf Bestrafung des Beleidigers anzutragen.

* Aus **Zeyer** geht uns heute eine Zuschrift zu, in welcher über die **große Noth** berichtet wird, welche unter den Einwohnern der dortigen Ortschaften herrschen soll. Viele Leute haben thatsächlich nichts zu essen, wird in der Zuschrift bemerkt. Von den gesammelten Gaben zur Unterstützung der Nothleidenden soll dort noch nichts vertheilt worden sein. Wir müssen uns darauf beschränken, von dem Inhalt jener Klage hier einfach Notiz zu nehmen. Für die Richtigkeit derselben einzustehen, sind wir zur Zeit nicht im Stande, möchten die Beschwerde aber dem Vertheilungs-Comité zur weiteren Prüfung empfehlen.

* Frau Tischlermeister L. ersucht uns mitzutheilen, daß sie nicht ihrem Dienstmädchen, wie das Letztere behauptet hat, den Inhalt einer Suppenterrine absichtlich in's Gesicht gegossen, sondern daß das Letztere im Unwillen über eine ihm ertheilte Zurechtweisung die Terrine mit ihrem heißen Inhalt an **sich gerissen** und sich dadurch verbrüht habe.

** [**Polizeibericht.**] Verhaftet: Der Arbeiter R. wegen Diebstahls; der Arbeiter S. wegen vorsätzlicher Körperverletzung; der Arbeiter T. wegen unbefugten Betretens der Festungswerke.

Gestohlen: dem Kaufmann J. durch den Buchbindergehilfen S. eine Paginir-Maschine; dem Kaufmann A. aus seinem Hausflur eine hölzerne Kiste, enthaltend 2000 Cigarren und für 12 ℳ. schwedische Streichhölzer; dem Kaufmann H. von seinem Holzhof 1 Holz-Krahnkette, mehrere Eichenhölzer und Eichendielen.

Der zwölfjährige Daniel Borchert fiel am 10. d. Mittags beim Zuchthausplatz aus Unvorsichtigkeit in die Radaune und wurde, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, vom Strom unter das Eis gezogen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Gefunden und auf dem Polizeiamte asservirt: ein Respirator.

n. **Marienwerder**, 11. Januar. Ueber den Ausfall der **Reichstagswahlen** im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist bis jetzt Folgendes bekannt; Es haben erhalten in **Marienwerder**: Ober-Bürgermeister v. Winter-Danzig 477 St., Freihr. v. Rosenberg-Klötzen (conserv.) 216 St., v. Donimierski-Buchwalde (Pole) 49 St., Virchow-Berlin 4 St. In **Mariensee**: v. Winter 110 St., v. Donimierski 19 St. In **Marienfelde**: v. Winter 51 St., v. Rosenberg 53 St., v. Donimierski 10 St. In **Baldram**: v. Winter 42 St.. v. Donimierski 22 St. In **Gr. Krebs**: v. Winter 73 St., v. Rosenberg 128 St., v. Donimierski 2 St. In **Mewe**: v. Winter 219 St., v. Rosenberg 2 St., v. Donimierski 246 St., Duncker-Berlin 1 St. Insgesammt: v. Winter 972 St., v. Rosenberg 399 St., v. Donimierski 348 St., Virchow 4 St., Duncker 1 St.

C **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. Jan. Die Betheiligung an der Wahl für den Reichstag ist seitens der polnischen Bevölkerung im ganzen Kreise eine überaus rege gewesen und scheint die der Deutschen übertroffen zu haben. Die Resultate aus allen einzelnen Bezirken sind uns zur Zeit noch nicht bekannt geworden. In der Stadt Stuhm waren von 412 Wahlberechtigten 251 erschienen, 5 Stimmen wurden für ungiltig erklärt; von den giltigen 246 Stimmen erhielten Theodor v. Donimirski-Buchwalde 141, v. Winter-Danzig nur 105; im Bezirk Vorschloß Stuhm erhielten v. D. 117 und v. W. 48; im Bezirk Kalwe v. D. 125, v. W. 27; im Bezirk Pestlin v. D. 136, v. W. nur 10. — Das Bezirks-Commando Riesenburg wird vom 1. April d. J. ab von Riesenburg nach Dt. Eylau verlegt. — Vor etwa 14 Tagen ist im Belaufe Neuhakenberg, Reviers Rehhof ein Seeadler geschossen worden; derselbe ist 90 Centimeter lang, 12½ Kilogramm schwer und hat 2,50 Meter Flügelspannung. — **Rosenkranz**, Gr. und Kl. **Usznitz** und **Kittelsfähre** stehen **unter Wasser**, in Rosenkranz ist dasselbe in die Häuser eingedrungen. — Theater-Director Urban ist mit seiner Gesellschaft in Stuhm eingetroffen und giebt seit Dienstag allabendlich besuchte Vorstellungen.

⊙⊙ **Schwetz**, 11. Januar. Die Betheiligung bei der hier gestern stattgehabten **Reichstagswahl** war eine außergewöhnlich rege. Die polnische Wahlpartei war sehr gut organisirt und brachte alle Hebel in Bewegung, um ihren Candidaten durchzubringen. Auch die Deutschen legten diesmal nicht gleichgiltig die Hände in den Schooß; eingedenk der hohen nationalen Sache blieben nur wenige vom Wahltische fern. Wenngleich es auch, selbst am Vormittage des Wahltages, noch für eine Unmöglichkeit gehalten wurde, den von der deutschen Partei aufgestellten Candidaten durchzubringen, so genügte doch Jeder seiner Wahlpflicht. Dafür ist auch das Resultat, soweit uns selbiges bis jetzt bekannt geworden, ein überaus günstiges. Vor drei Jahren siegte die polnische Wahlpartei hier in der Stadt mit einer Majorität von 27 Stimmen. Jetzt erhielt der deutsche Candidat v. Gordon-Laskowitz in dem Wahlbezirk der Neustadt 192 und v. Parczewski-Bellno 157 Stimmen; in dem Wahlbezirke der Altstadt siegte die polnische Wahlpartei mit nur drei Stimmen. Hier erhielt v. Gordon-Laskowitz 155 und v. Parczewski 158 Stimmen. Der deutsche Candidat ist somit in unserer Stadt diesmal mit einer Majorität von 32 Stimmen durchgekommen; hierzu die vor drei Jahren noch an der Majorität fehlenden Stimmen, also mit einer Differenz von 59 Stimmen. Wenn wir nun in Betracht ziehen, daß vor drei Jahren zur Durchbringung des deutschen Candidaten überhaupt nur 80 Stimmen erforderlich waren, so dürfte nunmehr, wenn auch die deutschen Bewohner des Kreises ihrer Wahlpflicht genügt, der Wahlsieg entschieden auf der deutschen Seite sein, wodurch die alte Scharte von 1874 ausgewetzt und unser Wahlkreis zurückerobert ist. — Angenblicklich ist die große Gefahr, in welche der verfrühte **Eisgang** der Weichsel unsere Altstadt und Niederung versetzt hatte, ziemlich vorüber. Das Wasser ist seit heute bedeutend gefallen und der Eisgang auf der Weichsel nur schwach. — Vom 1. Januar ab werden die Sonnabend-Wochenmärkte bereits auf den Marktplätzen der Neustadt abgehalten. Der Mittwochs-Wochenmarkt wird bis auf Weiteres in der Altstadt abgehalten werden.

** **Strasburg**, 11. Jan. Die Betheiligung zu den **Reichstagswahlen** für Strasburg und Graudenz in unserer Stadt war gestern eine sehr schwache. Dies hat wohl darin seinen Grund, daß vor einigen Jahren zwischen den beiden genannten Städten ein Compromiß dahin abgeschlossen ist, daß dieselben abwechselnd den Candidaten für den Reichstag präsentiren sollten. Es war nun diesmal die Reihe an Strasburg den Candidaten aufzustellen. Zu spät dachten jedoch die Strasburger an den geschlossenen Compromiß, nachdem bereits Graudenz seinen alten Reichstags-Abgeordneten Herrn Hugo Bieler in Frankenhain als Candidaten aufgestellt und für seine Wiederwahl agitirt hatte, was einer großen Anzahl der Bewohner unserer Stadt durchaus nicht convenirte. Letztere erschienen deshalb auch zur Wahl des Graudenzer Candidaten nur in spärlicher Anzahl an der Wahlurne und die Wenigen auch nur, um nicht die Polen in der Stadt als Sieger bei der Wahl hervorgehen zu sehen. Die Polen stimmten geschlossen für Herrn Apolonari Dzialowski auf Drückenhoff; dieser erhielt 242 Stimmen, während Herr Bieler 275 Stimmen erhielt, was indeß nicht von Entscheidung sein wird, da das Land den Ausschlag giebt und dort voraussichtlich der Candidat der Polen die Majorität erreichen wird.

(=) **Culm**, 11. Jan. Bei uns war diesmal der Wahlkampf ein so heißer, wie noch niemals zuvor. An strammer Disciplin standen die Polen wieder den Deutschen weit voran, und so kam es denn, daß in der deutschen Stadt Culm 674 Stimmen für den polnisch-ultramontanen Candidaten v. Szaniecki-Nawra abgegeben wurden, während Dr. Gerhard nur 496 und Bischoff 64 Stimmen erhielten, die Deutschen also in der Minorität blieben. In Neugut bei Culm wurden für Gerhard 82, für Szaniecki 3, in Brosowo für Gerhard 92, Bischoff 3 und Szaniecki 15 Stimmen abgegeben. — Eine für unsere Stadt sehr **wichtige Entscheidung** hat das Königliche Appellationsgericht zu Marienwerder neuerdings dahin getroffen, daß die Beamten, welche in hiesiger Stadt wohnen, gleichfalls der **Servissteuer unterworfen** sind. Der Bagatellrichter des hiesigen Kreisgerichts hatte in einem speciellen Falle angenommen, daß da nach dem bekannten Gesetze vom 11. Juli 1822 die Beamten zur Communalsteuer nur zu einem bestimmten Procentsatze herangezogen werden dürfen, dieselben wegen der darüber hinausgehenden Servissteuer nicht in Anspruch genommen werden können. Das Appellationsgericht dagegen hat angenommen, daß die Einquartierungslast keine Gemeinde-, sondern eine jedem Bundeseinwohner obliegende Last sei, auf welche das Privilegium aus dem Gesetze vom 11. Juli 1822 keine Anwendung finde.

* **Königsberg**, 11. Jan. Hier sind bei der gestrigen **Reichstagswahl** 9812 Stimmen abgegeben

worden, die Betheiligung betrug also nur 40 pCt., war immerhin aber erheblich größer als vor drei Jahren. Es erhielten Rentier Dickert (Fortschr.) 4409, Kämmerer Hoffmann (nat.-lib.) 3100, August Bebel 2066, Reichensperger 228 Stimmen, während die übrigen sich zersplitterten. Da keiner der Candidaten die absolute Majorität, die nach obiger Ziffer 4907 betragen würde, erhalten hat, so wird zwischen Dickert und Hoffmann eine engere Wahl stattfinden müssen.
Unmittelbar nach der großen Kälte meldeten sich, wie die „K. H. Z." berichtet, von dem Fahrpersonal der Ostbahn über 80 Personen krank, von denen jedoch die Mehrzahl bereits wieder dienstfähig ist. Ohne Frostschaden soll fast Niemand davongekommen sein.

* Aus Ostpreußen sind bis jetzt noch folgende weitere Wahlresultate bekannt: in Insterburg erhielt v. Saucken-Tarputschen 887, der conservatve Candidat v. Bredow 380, in Gumbinnen v. Saucken 424, v. Bredow 255 St.; in Memel Dr. Dolle-Dwarischken 1264, Graf Moltke 241, in Schmelz Dr. Dolle 131, Graf Moltke 9 St.; in Goldap Parisius-Gordelegen 149, Landrath v. Goßler 220, in Trakehnen Parisius 5, v. Goßler 141, in Eydtkuhnen Parisius 142, v. Goßler 177 Stimmen; in Wehlau v. Fernow (nat.-lib.) 393, Dr. Rösler-Mühlfeld (Fortschr.) 41, Graf Schlieben (cons.) 51, in Labiau Fernow 36, Dr. Rösler 324 und Hasenclever 183 St.

Braunsberg, 11. Januar. Wegen Wiederbesetzung der katholischen Pfarrstelle Gr. Rautenberg ist jetzt gemäß Vorschrift des § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 das Zwangsverfahren eingeleitet worden. Dem Kaplan Tietz daselbst ist durch Oberpräsidial-Decret die fernere Vornahme geistlicher Amtshandlungen in dem Pfarramte bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe untersagt. Nach § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 wird mit Geldstrafe bis 100 Thlr. bestraft, wer geistliche Amtshandlungen in einem von ihm nicht dauernd verwalteten Pfarramte vornimmt, nachdem er von dem Oberpräsidenten benachrichtigt worden ist, daß das Zwangsverfahren behufs Wiederbesetzung der Stelle eingeleitet sei. Die Straffestsetzung erfolgt durch das zuständige Gericht. (Br. Krbl.)

△ Osterode, 10. Januar. Bei der hiesigen Reichstagswahl gaben im Wahlbezirk I. der hiesigen Stadt von 385 Wählern 199 ihre Stimmen ab: 179 fielen auf den liberalen Candidaten, Gutsbesitzer Pannek-Waplitz, 18 auf den conservativen, Landrath v. Brandt-Osterode. Im II. Wahlbezirk erschienen von 431 Wählern 98. Es wurden abgegeben 96 Stimmen für Pannek 2 Stimmen für v. Brandt. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten von außerhalb scheint die liberale Partei gesiegt zu haben.

Memel, 10. Jan. Schon wieder haben wir den Verlust eines hiesigen Schiffes zu beklagen. Das hiesige Barkschiff „Victoria", Jack, ist in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. bei Utsire gestrandet, wie nachstehendes Telegramm meldet: „Victoria" auf See entmastet, fünf meiner Besatzung sind am 6. an Bord eines Schooners genommen, ich mit fünf Mann diese Nacht hier gestrandet. Schiff total wrack. (Ostf.-Ztg.)

✠ Bromberg, 11. Jan. Das Resultat der Wahlen im Landkreise Bromberg ist noch nicht bekannt, indeß läßt sich annehmen, daß im Landkreise Wehr mehr Stimmen als Alsen bekommen wird. Stadt und Land Bromberg bilden einen Wahlkreis. Eine absolute Majorität dürfte schwerlich erzielt worden sein, so daß eine engere Wahl zwischen Alsen und Wehr bevorsteht. Es ist Aussicht vorhanden, daß alsdann Wehr, also die national-liberale Partei den Sieg davon tragen wird. — Nachschrift: Durch die aus dem Landkreise neuerdings eingetroffenen Nachrichten hat sich die Wahl-Situation geändert. Eine engere Wahl wird stattfinden zwischen dem nationalliberalen Rittergutsbesitzer O. Wehr auf Kensau und dem Polen von Rogalinski; die Wahl des Ersteren erscheint daher gesichert.

Von der russischen Grenze, 19. Jan. Aus den an der polnischen Grenze gelegenen Dörfern der preußischen Parochien Pieranie, Kreis Inowraclaw, und Grabia, Kreis Thorn, deren Pfarrer Lizak und Wurtz entschieden staatstreu sind, hatten viele der ultramontanen Richtung angehörige Einwohner die Befriedigung ihrer kirchlichen Bedürfnisse bei den benachbarten Pfarrern in Russisch-Polen gesucht und waren von denselben in dem Grade gegen ihre eigenen Pfarrer aufgewiegelt worden, daß diese allen möglichen Insulten ausgesetzt waren. Der Gouverneur in Wloclawek hat nun, wahrscheinlich in Folge einer Beschwerde der preußischen Regierung, eine Verfügung an die in der Nähe der preußischen Grenze wohnenden katholischen Pfarrer erlassen, durch welche denselben aufs Strengste verboten wird, preußischen Unterthanen aus den Parochien Pieranie und Grabia irgend welche geistliche Hilfe zu leisten.

Vermischtes.

Berlin. Das, was „Fraction Schulze" im Reichstag ist, wird fortan im Abgeordnetenhause „Fraction Hecht" heißen; denn dem Restaurateur dieses Namens, welchem bekanntlich die Verpflegungsverhältnisse im Krollschen Etablissement unterstellt sind, ist, wie man hört, das Buffet für die Abgeordneten soeben übertragen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 226 Br., 225 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd., — Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 79, pr. Mai pr. 200℔ 78. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar-Februar 44½, pr. Februar-März 44½, pr. April-Mai 45, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 21,50 Br., 20,50 Gd., pr. Januar 20,75 Gd., pr. Februar-März 19,25 Gd. — Wetter: Thau-Schnee.

Bremen, 11. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,75, pr. Januar 20,75, pr. Februar 20,75, pr. März —.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 114⅜, Franzosen 199⅞, Lombarden —, 1860er Loose 97⅝, Silberrente 54¾, Papierrente 50⅛, Galizier 165⅝, Goldrente 60¼. Am Schluß gedrückt.

Amsterdam 11. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 305, pr. Mai —. Roggen pr. März 199, pr. Mai 200.

Wien, 11. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 61,80, Silberrente 67,80, 1854r Loose 107,50 Nationalb. 815,00 Nordbahn 1825, Creditactien 141,10, Franzosen 243,00, Galizier 203,75, Kaschau-Oderberger 84,25, Pardubitze —, Nordwestbahn 119,50, do. Lit. B. —, London 125,85, Hamburg 61,20, Paris 49,70, Frankfurt 61,20, Amsterdam 104,00, Creditloose 161,50, 1860r Loose 112,80, Lomb. Eisenbahn 77,25, 1864r Loose 133,00, Unionbank 54,00, Anglo-Austria 74,25, Napoleons 10,00½, Dukaten 5,98, Silbercoupons 114,85, Elisabethbahn 138,00, Ungarische Prämienloose 73,00. Deutsche Reichsbanknoten 61,80. Türkische Loose 17,75. Goldrente 74,25.

London, 11. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95$\frac{5}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 70⅜. Lombarden 6¼. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅛. 5 pCt. Russen de 1871 82¼. 5 pCt. Russen de 1872 82. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 12. 5 pCt. Türken de 1869 12½. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 78¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77¾. Spanier 14⅝. 6 pCt. Peruaner 18¾. Russen de 1873 81¼. — Platzdiscont 2¼ pCt. — Aus der Bank flossen heute 198 000 Pfd. Sterl.

London, 11. Januar. Bankausweis. Totalreserve 14 697 912, Notenumlauf 28 302 820, Baarvorrath 27 997 732, Portefeuille 17 516 675, Guth. der Priv. 28 385 591, Guth. des Staates 4 373 157, Notenreserve 14 048 335, Regierungssicherheiten 18 766 486 Pfd. St.

Paris, 11. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 9 800 000 Abn., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 24 637 000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 149 000 Abn., Notenumlauf 1 572 000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 14 375 000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 12 077 000 Frcs. Abnahme.

Paris, 11. Jan. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,40. Anleihe de 1872 106,40. Italienische 5 pCt. Rente 70,75. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 493,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 156,25. Lombardische Prioritäten 227,00. Türken de 1865 12,15. Türken de 1869 63,00. Türkenloose 37,00. Credit mobilier 147, Spanier exter. 14½, do. inter. 11¾. Suezcanal-Actien 667. Banque ottomane 385. Société générale 512. Crédit foncier 572, Egypter 253. — Wechsel auf London 25,15½. — Sehr fest und belebt.

Paris, 11. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 29,50, pr. Februar 29,50, pr. März-April 30,25, pr. März-Juni 31,25. Mehl ruhig. pr. Januar 64,25, pr. Februar 64,50, pr. März-April 65,50, pr. März-Juni 66,25. Rüböl steig., pr. Januar 97,00, pr. März-April 99,25, pr. Mai-August 99,75, pr. September-Dezember 96,75. Spiritus ruhig, pr. Januar 67,75, pr. Mai-August 70,50. — Wetter: Regen.

Petersburg, 11. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29$\frac{7}{16}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 251. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 310½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 193½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 186½. ½-Imperials 6,67. Große russische Eisenbahn 168¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. — Productenmarkt. Talg loco 48,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: 10 Grad Kälte.

Antwerpen, 11. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer matt. Gerste weichend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. und Br., pr. Januar 50 bez. und Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49 Br., pr. April 49 Br. — Matt.

Newyork, 10. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio 6⅛, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 108½, do. 5 pCt. fundirte 110⅞, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 112¼, Eriebahn 9½, Central-Pacific 106½, Newyork Centralb. 101¾. Höchste Notirung des Goldagios 6¼, niedrigste 5⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12⅞. Petroleum in Newyork 27, do. in Philadelphia 27. Mehl 6 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 44 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 21⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 11¾ C., Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 6½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 Januar.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	218-225 ℳ Br.	187-222 ℳ bez.
hochbunt . . .	129-135℔	216-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	216-220 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	214-217 ℳ Br.	
roth	128-131℔	208-212 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	185-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai 221 und 222 ℳ bez., pr. Mai-Juni 223 ℳ Br.
Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔ 166 ℳ pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 163 ℳ
Auf Lieferung pr. Februar-März russischer 157 ℳ Br., pr. März-April do. 157 ℳ Br., pr. April-Mai unterpolnischer 165 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 168 ℳ Br.
Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 112—116℔ 144—155 ℳ
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 142 ℳ, Futter- pr. April-Mai 143 ℳ Br.
Kleesaat loco pr. 200℔ schwedisch 204 ℳ
Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52 ℳ bez. u. Gd.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,405 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,90 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,20 Gd., 4 pCt. do. do. 92,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,70 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 12. Januar 1877

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. — Wind: NO.

Weizen loco ist am heutigen Markte in guter Kauflust bei nicht großer Zufuhr gewesen, und sind zu voll festen Preisen 400 Tonnen ziemlich leicht zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für Sommer- 130, 134℔ 200, 210 ℳ, roth 129℔ 210 ℳ, russischer 118℔ 187, 192 ℳ, bezogen 127/8℔ 209 ℳ, bunt 126℔ 209 ℳ, 127℔ 211 ℳ, 125/6℔ 214 ℳ, glasig 125, 126, 131℔ 215, 216 ℳ, hellbunt 126/7℔ 219, 220 ℳ, hochbunt glasig 128/9℔ 218 ℳ, 129/30℔ 219 ℳ, 130/1℔ 220 ℳ, 132℔ 222 ℳ, weiß 127℔ 221 ℳ, 131℔ 222 ℳ pr. Tonne. Termine fester, April-Mai 221, 222 ℳ bez., 222 ℳ Br. und Gd., Mai-Juni 223 ℳ Br. Regulirungspreis 213 ℳ.

Roggen loco unverändert und fest, russischer besetzt 120℔ 158 ℳ, inländischer besetzt 124℔ 168 ℳ, guter 123/4 169½ ℳ, 124℔ 170 ℳ, 125℔ 171 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Handel, russischer Februar-März und März-April 157 ℳ Br., unterpolnischer pr. April-Mai 165 ℳ Br., Mai-Juni 168 ℳ Br. Regulirungspreis 163 ℳ — Gerste loco große 112℔ 144 ℳ, 114, 115℔ 152, 154 ℳ, 116℔ 154 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 142 ℳ, graue 175 ℳ pr. Tonne gekauft. Termine Futter- April-Mai 143 ℳ Br. — Kleesaat loco schwedische zu 204 ℳ pr. 200℔ gekauft. — Spiritus loco zu 52 ℳ verkauft und 52 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 211,75, 131 2℔ 214 ℳ bez., bunter russ. 119℔ 188,25, 124℔ 191,75, 125℔ 194 ℳ bez., rother 131/2℔ 209,50, 133℔ 209,50, russ. 118/9℔ 181,25, 123℔ 190,50, Sommer- 129℔ 188,25 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo fremder 114℔ geb. 131,25, 115℔ 132,50, 116℔, 117℔ und 118/9℔ geb. 132,50, 117℔ geb. 135, 117/8℔ 141,75 ℳ bez., Januar 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Frühjahr 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., Mai-Juni 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,75, 128,50, 131,50, 134,25, 142,75 ℳ bez., kleine 114,25, russ. 105,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 116, 128, russ. 116, 116,50, 118 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 131, 132,25, 133,25 ℳ bez., graue 121,75 ℳ bez., grüne 150 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 147,75, 148,75 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 148,75 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 110 ℳ bez. — Dotter 227,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54½ ℳ bez., Januar 55 Br., 54½ ℳ Gd., Februar 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., März 58 ℳ Br., 57½ ℳ Gd., Frühjahr 59 ℳ Br., 58½ ℳ Gd., Mai-Juni 59¾ ℳ bez., Juni 61½ ℳ Br., 60½ ℳ Gd., Januar-März 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., kurze Lieferung 54½ ℳ bez.

Stettin, 11. Januar. Weizen pr. April-Mai 225,50 ℳ, pr. Mai-Juni 227,00 ℳ — Roggen pr. Januar-Februar 157,00 ℳ, pr. April-Mai 161,00 ℳ, pr. Mai-Juni 160,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 75,50 ℳ, pr. April-Mai 78,00 ℳ — Spiritus loco 54,00 ℳ, pr. Januar 54,60 ℳ, pr. April-Mai 57,10 ℳ, pr. Mai-Juni 58,10 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 358,00 ℳ. — Petroleum, loco 21,5—21 ℳ bez., 20,75 ℳ Br., Anmeldungen 20,5 ℳ bez., Regulirungspreis 20,5 ℳ, pr. Januar 20 ℳ bez., pr. Februar 19 ℳ Br. — Schmalz, Wilcox 56 ℳ bez., Fairbank 55,5 ℳ bez.

Berlin, 11. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 192—225 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar — ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 226,00 ℳ bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 227,5—227,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 160—186 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Januar 162,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 162,5 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 165,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 163,00 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—183 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—169 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 159—190 ℳ nach Qual., Futterwaare 140—158 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00-22,00 ℳ, pr. Januar 23,05 ℳ bezahlt, pr. Januar-Februar 23,05 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 23,15 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,20 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 23,25 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,25 ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 76,5 ℳ bez., pr. Januar 76,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 76,5 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 78,3—78,7 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 77,5—76,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt, pr. September-October 72,2—72,7 ℳ Gd. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 46,00 ℳ bez., pr. Januar 42,00—41,5 ℳ bez., pr. Januar-Februar 38,00—39,3—39,00 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 36,5—36,00 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,8 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. Januar 56,4—56,6 ℳ bez., pr. Januar-Februar 56,4—56,6 ℳ bez., pr. Februar-März 57,00 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 58,5—58,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni 58,8—59,00 ℳ bez., pr. Juni-Juli 60,00 ℳ nom. bez., pr. Juli-August 60,8—61,00 ℳ bez., pr. August-Sept. 61,4—61,5 ℳ bez.

Kaffee.

K. Amsterdam, 9. Januar. In der verflossenen Woche verfolgte der Markt seine steigende Richtung. — Der Umsatz in erster und zweiter Hand war ziemlich beträchtlich; für ordinären Samarang 1876er Ernte wurde 57—57½ C., für grünen Passaroean 1876r Ernte 58 C. bezahlt; zu diesen Preisen ist nicht mehr käuflich.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Jan. Wind: OSO.
Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Jan. Wasserstand: 8 Fuß 3 Zoll.
Wind: O. Wetter: trübe.
Die Weichsel ist heute vom Eise gänzlich frei.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	337,71	— 1,0	ONO., mäßig, bed.
12	8	336,07	— 2,0	O., frisch, bed.
	12	336,12	— 2,3	O., mäßig, bed., Schneegest

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	761,2	—	stille	wolkig	1,1	1)
8	Valentia	757,9	SW	stille	wolkig	6,7	2)
8	Yarmouth	755,1	—	stille	Nebel	4,4	3)
8	St. Mathieu	755,4	NW	mäßig	bed.	9,0	4)
8	Paris	752,6	SW	frisch	bed.	9,0	
8	Helder	757,0	NO	schwach	wolkig	2,2	
8	Copenhagen	764,7	O	stark	bed.	1,0	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Haparanda	763,7	—	stille	Nebel	—29,0	
8	Stockholm	769,0	—	stille	klar	—16,4	
7	Petersburg	765,2	NW	stille	klar	—12,1	
7	Moskau	759,6	NNO	schwach	bed.	— 4,0	
7	Wien	759,9	—	stille	wolkig	3,6	
8	Memel	763,0	NO	mäßig	heiter	— 5,7	
8	Neufahrwasser	764,1	NO	schwach	bed.	— 0,6	
	Swinemünde	762,8	O	schwach	bed.	— 0,6	5)
8	Hamburg	760,7	ONO	mäßig	wolkig	— 0,8	6)
	Sylt	—	—	—	—	—	
8	Crefeld	755,1	O	leicht	bed.	6,3	7)
8	Cassel	758,1	SO	stille	wolkig	6,5	8)
8	Carlsruhe	759,0	SO	stille	h. bed.	6,0	
8	Berlin	760,9	O	mäßig	Schnee	1,0	
8	Leipzig	758,3	NO	stille	bed.	3,2	9)
8	Breslau	760,2	ONO	stille	Regen	3,5	10)

1) See sehr ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang unruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Nachts Regen. 6) Dunst. 7) Staubregen. 8) Nachmittags und Nachts Regen. 9) Nebel, früh Regen. 10) Nachts Regen.

Das starke Steigen des Barometers hat sich nach Nordosten fortgepflanzt. In ganz Süd- und Westeuropa ist das Barometer gefallen, steigt jedoch wieder am Canal, im Rücken eines geringen Minimums, welches in der Nacht den Canal ostwärts durchzogen und jetzt an dessen Ostende liegt, von leichten bis frischen Winden umgeben, auf der Nord- und Ostsee wehen östliche Winde, in Dänemark stark, sonst meist schwach, welche den deutschen Küsten leichten Frost, Nordschottland dagegen Thauwetter gebracht haben.
Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 11. Januar 1877.

Die Stimmung der heutigen Börse blieb bis nach 2 Uhr schwach und theilnahmlos. Die Course erfuhren gegen gestern Abschwächungen, wo überhaupt sich irgend ein Geschäft vollzog. Erst nach 2 Uhr trat ein Umschwung ein, und zwar ein ziemlich günstiger. Auf wesentlich bessere Wiener Meldungen zeigte sich plötzlich eine recht rege Kauflust, so daß zuletzt noch eine nicht unerhebliche Vorwärtsbewegung eintrat. Prioritäten fest und ziemlich lebhaft. Eisenbahnen still. Banken geschäftslos. Industriepapiere ebenfalls sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	95,25
Staats-Schuldsch.	3½	92,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	92,80
do do.	4½	101,40
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	92,80
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	123,50
Braunsch. Pr.-A.	—	84,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171
Oldenburg. Loose	3	134,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	98,40
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	—
Oesterr. Pap.-Rente	4½	49,75
do. Silber-Rente	4½	55
do. Loose 1854	4	91,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	288
do. Loose v. 1860	5	97,50
do. Loose v. 1864	—	244
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,90
Ungarische Loose	5	130
do. Schatzanw. II.	6	77
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	80,70
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,30
do. do. von 1870	5	85,50
do. do. von 1871	5	82,30
do. do. von 1872	5	82,30
do. do. von 1873	5	82,30
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	75,65
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,10
do. Präm.-A. 1864	5	149
do do von 1866	5	143,90
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	78,90
Russ. Central do.	5	78
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76,90
Pol. Pfd. S.-R.	5	—
do. Liquidat.-Br.	4	62,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,80
do. 5% Anl.	5	102,20
do. do. p. 1881	6	104,90
Newyork. Stadt-A.	7	103,50
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	65,10
Rumänische Anleihe	8	82,25
Türk. Anl. v. 1865	5	12,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,30	1
Bergisch-Märk.	80,25	4
Berlin-Anhalt	104,75	8
Berlin-Dresden	23,25	—
Berlin-Görlitz	26	0
do. St.-Pr.	60	5
Berlin-Hamburg	169	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,50	3
Berlin-Stettin	118,90	9
Bresl. Schw.-Fbg	69,50	5⅔
Köln-Minden	101	4$\frac{9}{10}$
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	12,75	0
St.-Pr.	30,75	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	34	0
Märkisch-Posen	17,60	0
do. St.-Pr.	65	3½
Magdeb.-Halberst.	103,50	6
do. Stp	67,75	3½
do. C.	95,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst. Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,90	4
do. St.-Pr	30,75	0
Oberschl. A. u. C.	128,80	10½
do. Lit. B.	120	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,90	0
do. St.-Pr.	72,50	5
Rechte Oderuferb.	105,25	6½
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	110,50	8
Rhein-Nahe	12	0
Saal-Bahn	23,50	1½
† Stargard-Posen	100,80	4½
Thüringer	127,60	8½
Tilsit-Insterburg	16	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	48,50	2¼
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	14	—
Brest-Kiew	39,50	0
Galizier	82,75	6
Gotthardbahn	45,60	6
† Kronpr. Rud.-B	40,40	5
Lüttich-Limburg	17,75	0
Oester.-Franz. St.	403,50	6½
† do. Nordwestb.	191,50	5
do. Lit. B.	57,50	5
† Reichenb. Pard.	42	4½
Rumänische Bahn	14,75	2½
do. St.-Pr.	55	8
† Russ. Staatsb.	104,25	5,92
Südösterr. Lomb.	125,50	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	22,70	0
Warschau-Wien	183	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,25
Kaschau-Oderbg.	5	52,20
† Kronpr. Rud.-B.	5	59,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	311,75
Südöst. B. Lomb.	3	229,30
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,40
† Oester. Nordwestb.	5	71,25
do. do. Elbethal	5	57,70
† Ungar. Nordostb.	5	48,70
† Ungar. Ostbahn	5	46,75
Brest-Grajewo	5	57
† Chark.-Azow rtl.	5	85
† Kursk-Charkow	5	85
† Kursk-Kiew	5	88,75
† Mosco-Rjäsan	5	95,50
† Mosco-Smolensk	5	86,75
Rybinsk Bologoye	5	79,50
† Rjäsan-Kozlow	5	91
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	88,75	0
Berl. Cassen-Ver.	159	17,7
Berl. Com. (See.)	59,25	2½
Berl. Handels-G.	68,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,90	2
Centrlb. f. Bauten	13,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60,50	0
Danz. Bankver.	133	0
Danziger Privatb.	115,50	7
Darmst. Bank	98	6
Deutsche Genoss.-B	90	5½
Deutsche Bank	80,70	3
Detsch. Eff. u. W.	101,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk	153,50	0
Deutsche Unionb	86	0
Disc.-Command.	106,90	7
Gew.-Br. Schuster	4	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	—	5¼
Meining. Creditb.	67,25	3
Norddeutsche Bank	123,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	228	5
Prß. Boden-Cred.	94,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	125	9½
Schaffhaus. Bnkv.	60,50	5½
Schles. Bankverein	87	6
Stett. Vereinsbank	88	0
Ver.-Bk. Quistorp	1	0
Actien d. Colonia	6025	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,80	0
Brl. Centralstraße	32,30	2½
Deutsche Bauges.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	12	0
do. Reichs. Cont.	66,50	—
A. B. Omnibusg.	68,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	13	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12	—
Westend-Gesellsch.	2,50	0
Baltischer Lloyd	41,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	29	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,90	0
Königs- u. Laurah.	70,75	—
Stollberg, Zink	20,75	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	27	—

Wechsel-Cours v. 11. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mn.	2	20,33
Paris	8 Tg	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81
do.	2 Mn	2½	80
Wien	8 Tg	4½	162
do.	2 Mn.	4½	161
Petersburg	3 Wch	6	248
do.	3 Mn	6	245
Warschau	8 Tg	6	250

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1392
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	162,25
do. Silbergulden	184,50
Russische Banknoten	250,85

Die heute Abend ½9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Liebrecht**, von einem kräftigen Knoben, zeige ich hiermit statt besanderer Meldung ergebenst an.

Rahmel, den 11. Januar 1877.
8222) **Th. Hannemann.**

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser theurer ältester Sohn **Max** im Alter von 20 Jahren.

Neu-Kußfeld, d. 11. Jan. 1877.
8200) **Foss** und Frau.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden die verwittwete Frau Stabsarzt Dr. **Walbrach** geb. **Rotzoll** im 73sten Lebensjahre.

Rakelwitz, den 10. Jan. 1877.
8203) **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Nach langem schweren Leiden entschlief unsere geliebte Schwester
Lucia Auguste Amalie Spiess
im 22. Lebensjahre. Dieses zeigen wir im tiefsten Schmerz und mit der Bitte um stille Thilnahme hierdurch ergebenst an.

Langefuhr, den 12. Januar 1877.
Die hinterbliebenen Geschwister.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom alten Heilig.-Leichnam-Leichenhause aus statt.

Die Beerdigung des Buchdruckerei-Besitzers
A. Schroth
findet am Sonnabend, den 13. d. M., Nachmittags präcise 2 Uhr, vom Sterbehause Frauengasse 37 aus nach dem St. Marienkirchhofe statt.

Das Geschäftslokal ist an diesem Nachmittag geschlossen. (8237

Große Cigarren-Auction.
Morgen Sonnabend, den 13. d. M., Vormittags von 10½ Uhr, Fortsetzung und Schluß der Cigarren-Auction Gr. Gerbergasse No. 7, wozu Consumenten u. Wiederverkäufer eingeladen werden.
Nothwanger, Auctionator.

Dr. Kahn,
American dentist
Hundegasse No. III.

Taubstumme werden unterrichtet und **Stotterer** geheilt von den Taubstummen-Lehrern
Kauer und Arendt
8207) in Marienburg.

Cotillon-Bouquets.
Französische, wohlriechende Cotillon-Bouquets sind stets vorräthig.
Auguste Zimmermann,
Danzig,
Langgasse No. 5. (8185

Ballkleider, sowie feine Wäsche jeder Art, wird aufs Beste sauber u. billig gew. auch wird daselbst Wäsche zum Plätten angenommen. Vorstädtischen Graben 29 auf dem Hofe rechts, Thüre 8.

Im Möbel-Magazin
Kohlenmarkt No. 12
sind neue elegante **Causeusen** mit Plüsch-, Rips- und Damast-Bezügen von 15—30 Rℓ, **Fauteuils**, mah. u. birk. **Stühle, Sophatische** von 5 Rℓ an, **Bettgestelle** mit Federmatratze à 15 Rℓ, **Kleiderschränke** von 7½ bis 30 Rℓ, **Kommoden**, pol. **Wiegen** zu verkaufen. (8211

Fischmarkt 38, 1 Tr. sind 1 Schlafsopha, 1 Schlafban, 1 Korb-Kinderwagen sowie

für Bautechniker:
2 Kästchen Zeichnen-Schablonen, Kurven, einige Reißzeuge und Bücher über Schiffs-Baukunde zu verkaufen. (8223

Masken-Garderoben, Gesichtsmasken, Perrücken u. Bärte
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.
NB. Die Garderobe versende ich auch nach außerhalb. (8116

Strohhüte
zur Wäsche befördert
Maria Wetzel.

Gewebte Strümpfe
und gewebte **Beinkleider** werden sauber reparirt Altst. Graben 21b, 4 Tr. hoch.

Fette Kapaunen
zu haben (8217
Hundegasse No. 98.

Der Hofbesitzer C. Dyck in Heegewald bei Steegen wünscht zum April d. J. einen **Hauslehrer** bei 2 Knaben zu engagiren und ersucht hierdurch Meldungen baldigst an ihn gelangen zu lassen.

Den Empfang von
Neuheiten für Gesellschafts-Roben
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.
W. Jantzen.

Mein vollständig neues Lager von
Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, Tülle und Spitzen,
sowie bedeutend vergrößerte Confection
befindet sich jetzt in meinem Hause
Langgasse No. 32.
Sämmtliche älteren Waarenbestände sind in meinem bisherigen Geschäftslocale Langgasse No. 29 zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.
7965) **Ernst Crohn.**

Ballschuhe
jeder Art, mit eleganten Garnirungen empfiehlt die
Wiener Schuhniederlage.
L. Auerbach, Heiligegeistgasse No. 142.
Alte Atlasschuhe werden auf das Sauberste bezogen. (8239

Der Ausverkauf
meines noch vollständig sortirten **Tapisserie-Geschäfts** wird fortgesetzt und bietet noch nach jeder Richtung hin vortheilhafte Einkäufe.

Auch ist dasselbe unter günstigen Bedingungen nebst Einrichtung zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.

E. Draeger,
8178) Gr. Gerbergasse 12.

Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir die Vertretung der
Schlesischen Hagelversicherung in Breslau für Westpreußen und die ostpreußischen Kreise: Braunsberg, Pr. Holland, Mohrungen, Osterode u. Neidenburg
übernommen haben und sind zur Entgegennahme von Anträgen und sofortige Ausfertigung der Policen, sowie jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Danzig, den 10. Januar 1877.

Die General-Agentur
Moldenhauer & Morwitz,
8163) Commissions-Geschäft für Getreide, Saaten und Spiritus.

Preis-Courant
werthvoller Uhren und Schmucksachen.

Uhren: Cylinder- von 4 Thlr. an, Anker- von 9 Thlr., silberne Remontoir- 14 Thlr., goldene Anker- von 18 Thlr., goldene Remontoir-Savonetuhren von 40 Thlr. an, goldene Damenuhren von 12 Thlr. an.

Schmucksachen von ächtem Golde: **Armbänder** von 5 Thlr. an, **Garnituren** von 2 Thlr., **Kinderboutons** von 15 Sgr., **Medaillons** von 2 Thlr., **Kreuze** von 1 Thlr., **Ringe** von 25 Sgr., **Chemisett-Knöpfe** von 8 Sgr. per Stück, **Uhrschlüssel** von 20 Sgr., **Trauringe** von 1¼ bis 7¼ Thlr., **Collierketten** von 4 Thlr. an, **Westenketten** von 9 Thlr., lange **Halsketten** von 10 Thlr., mattgoldene **Quastenketten** von 14 Thlr. an.

Alfenide- und Silberwaaren zu auffallend billigen Preisen.
NB. Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen. Reparaturen bestens besorgt.

Uhren- und Goldwaaren-Handlung
8243) **9. Große Krämergasse 9.** **A. Jacobsen.**

So eben erschien:
Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch
nebst
den anschliessenden Posten
für die Provinzen
Preussen, Posen und Pommern.
Von
Hermann Smalian.
Januar 1877.

Preis 25 Pfennige.

Danzig.
A. W. Kafemann. Verlagsbuchhandlung.

Die Handlung
Julius Tetzlaff
empfiehlt billigst
Rothwein,
Ungarwein,
Punsch-Essenz,
Rum,
Cognac.
Der Concurs-Verwalter.
8218) **Rud. Hasse.**

2 neue, massive
Häuser u. Stallung
und **5 Bauplätze in Zoppot** sollen schleunigst für ca. **7000 Thaler** bei 1500 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ed. Unruh
empfiehlt:
Neue Catharinen-Pflaumen,
„ **türk. Pflaumen in verschiedener Qualität,**
„ **türk. Pflaumenmus,**
„ **geschlt. franz. Aepfel,**
„ „ „ **Birnen,**
eingekochte Blaubeeren u. eingesottene Preisselbeeren
Fleischergasse No. 87.

Ia. Petroleum per Liter 40 ₰, gereifte Parafinkerzen pro Pack 50 ₰ bei **Ed. Unruh, Fleischerg. 87.**

Fetten Räucherlachs,
Spickaale, mar. Aal, Neunaugen, russ. Sardinen, Anchovis u. fst. Salz-Tafel-Heringe in kl. To., pr. Elb-Caviar, Stockfisch, präp. Hummer u. Sardinen à l'huile in Blechdosen, sowie frische Lachse, Zander, Karpfen ꝛc versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

1 echt russischer Reisepelz
ist billig zu verkaufen (8215
1. Damm No. 17.

Frische inländische
Rübkuchen
offeriren
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

In Reichertswalde sind
40 Masttonnen
zu verkaufen. Reflectanten wenden sich an Dom. Reichertswalde pr. Göttchendorf Ostpreußen. (8202

Ein ev. Hauslehrer, musik., bis Quarta vorber., auch Mädchen im Engl. nebenher unterw., sucht Stellung. Näheres **Niedere Seigen 14, 1 Tr.**

Ein junger Commis, der das Material-, Schank-, Schnitt- u. Manufactur-Geschäft erlernt hat, zur Zeit in einer Droguen-Handlung thätig, sucht Engagement. Adr. werden unter 8247 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Kaufmann
wünscht ein rentables Geschäft zu übernehmen, gleichviel kaufen oder pachten, mit auch ohne Waarenlager und kann genügende Zahlung geleistet werden. Gef. Adr. werden unter 8246 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine durchaus anständ. jedoch praktische Wirthschafts-Dame (Altpreußin) empf. für gr. selbstständige Stellen, oder bei alten Herrschaften, letzte Stelle 10 Jahre,
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Eine perfecte Ober-Wäscherin, die gut plättet (früher Stubenmädchen), weist f. Hotels oder Güter nach **J. Hardegen,**
8220) Heil. Geistgasse 100.

Ein separater, neu eingerichteter, verschließb.
Stall für 4 Pferde
(eign. s. bes. f. Offizierpf.) ist von sof. z. verm. Näh. Holzgasse 24 bei **von Laszewski.**

Eine Wohnung mit groß. Garten,
in der Umgeg. Danzigs, w. v. anst. Leuten z. miethen gesucht. Adr. m. Preisang. w. u. 8245 i. d. E. d. Z. erb.

Langenmarkt 21 ist die
Saal-Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, zum 1. April 1877 zu vermiethen Näheres im Comtoir daselbst.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr,
General-Versammlung,
im Local der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1876 und des Etats pro 1877. — Wahl der Revisoren.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Beschlußfassung über die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes.
4. Vortrag des Herrn **Fr. Rathke** über neuere Blüthensträucher (Fortsetzung).

Der Vorstand.

Ein Pferdestall für 2 Pferde nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse No. 18. (8214

Müller's Restaurant.
39. Breitgasse 39.
Heute sowie folgende Abende Concert u. Gesang-Vorträge meiner beliebten Damen-Kapelle unter Mitwirkung des Character-Komikers Herrn **Hoppe.**
Anfang 7 Uhr. Entree 40 ₰.

Delicate Königsberger Rinderfleck
und ein **gutes Glas Bier**, bekommt man im **Deutschen Gesellschaftshause, Heilige Geistgasse 107.**
8258) **E. Schmidt.**

Altstädtisches Gesellschafts-Haus,
37. Pfefferstadt 37,
empfiehlt seine Localitäten für Vereine, Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften u. dergl., sowie einen guten Mittagstisch in und außer dem Hause. Täglich frische Bouillon.
NB. Ein Pianino steht zur gefälligen Benutzung. **W. Steinke.**

Hall's Restaurant,
Altstädtischen Graben No. 103,
nahe dem Holzmarkt,
empfiehlt seine Lokalitäten bei freundlicher Damenbedienung, wie gute Weine fremde und hiesige Biere dem gefälligen Besuch.

II. Sinfonie-Concert
Sonnabend, den 13. Januar d. J.
Abends 7 Uhr
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
unter gefälliger Mitwirkung der Schwestern **Fräul. Rudolfine Epstein** (Violoncell) und **Fräul. Eugenie Epstein** (Violine) **aus Wien.**

Gluck, Ouverture zu Iphigenie in Aulis. — **Goltermann**, Concert a-moll für Violoncell. — **Schubert**, H-moll-Sinfonie (unvollendet). — **Vieuxtemps**, Concert -dur für Violine. — **Beethoven**, Sinfonie eroica. op. 55.

Numerirte Billets für **2** Concerte 5 ℳ, Balkon ℳ 4.50; Einzelpreise: Saal 3 ℳ, Balkon ℳ 2.50; Stehplatz ℳ 1.50; Schülerbillette ℳ 1.
Constantin Ziemssen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 13. Januar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Sonntag, den 14. Januar. (5. Abonn. No. 7.) **Drei Paar Schuhe.** Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Vorspiel von C. Görlitz. Musik von Conradi. (**Martha** . . . Frau **Laug-Ratthey.**) Hierauf: **Die Sonntagsjäger**, oder: **Verplefft.** Burleske mit Gesang in 1 Act von Kalisch und Moser. Musik von Conradi.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 20. Januar 1877.
Große
Carneval-Redoute.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 13. Januar:
Zweiter großer Maskenball.

Herr Regisseur **Hummel** wird ersucht, die Lokalposse „**Danziger auf Reisen**" in „derselben Fassung" recht bald zu wiederholen. **Mehrere Theaterbesucher.**

No. 10 055
kauft zurück die Exp. d. Ztg.

Schlewig-Holstein-Lotterie nur noch einige Kaufloose zur **2. Klasse** Ziehung am **17. Januar**, à **2,25 ℳ**
Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 ℳ bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2

Petroleum
zu billigstem Preise bei (82[illegible]
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Gothaer Cervelatwurst, delicate Spickgänse, Astr. Caviar, Neunaugen, echte u. imitirte Anchovis
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portchaiseng.-Ecke 1[illegible]

Parafinkerzen 4er à Pack
45 Pfg. à Pack, räumungshalber deutschen Schweizerkäse 50 Pfd. à Pfund, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portchaiseng.-Ecke [illegible]

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.